

Willi Graf und die „Weiße Rose“

Alumnus 1943 als Mitglied der Widerstandsgruppe hingerichtet

Die Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ agierten in München: Hier lernten sie sich kennen, hier schrieben sie Parolen gegen das nationalsozialistische Regime an Hauswände und verbreiteten Flugblätter. Bei einer Aktion im Lichthof der Universität wurden sie gefasst und zum Tode verurteilt. Wenig bekannt ist, dass Willi Graf sein Studium der Medizin 1937 in Bonn begann und auch hier versuchte, Unterstützung für den Widerstand zu gewinnen. 1943 wurde er mit 25 Jahren hingerichtet.

Ihr Engagement gegen das NS-Regime bezahlten die Studenten Hans und Sophie Scholl, Christoph Probst, Willi Graf, Hans Conrad Leipelt und Alexander Schmorell sowie ihr Professor Kurt Huber 1943 mit dem Leben – ein markantes Datum in der deutschen Geschichte. Der „innere Zirkel“ der Weißen Rose war umgeben von Sympathisanten. Brief- und Tagebuchauszüge des Freundeskreises hat der Bonner Erziehungswissenschaftler Professor em. Dr. Heinrich Kanz nun herausgegeben. Um das Netzwerk aus Vertrautheit, Begeisterung für Musik und Literatur, der Motivation zum Wi-

derstand und – zumindest innerlicher – Unterstützung durch die Kommilitonen aufzuzeigen, korrespondierte er mit noch lebenden Mitgliedern der Weißen Rose und Angehörigen.

Willi Graf wurde 1918 in Kuchenheim bei Euskirchen geboren. Courage zeigte er schon in jungen Jahren. Mit 16 war er dem Bund „Grauer Orden“ beigetreten, einer Jugendgruppe, die die Nationalsozialisten 1936 verboten – sie forderten die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend. Graf verweigerte den Beitritt. 1937 begann er nach Abitur und Arbeitsdienst sein Medizinstudium an der Universität Bonn. Ein Jahr später holte ihn das Thema „Grauer Orden“ wieder ein: Er wurde wegen seiner Mitgliedschaft inhaftiert und angeklagt. Im Rahmen einer Generalamnestie wurde das Verfahren jedoch eingestellt und Graf konnte sein Physikum in Bonn ablegen. Zur Wehrmacht eingezogen, erlebte er den Krieg an der West- wie der Ostfront. Als er 1942 in eine Münchner Studentenkompanie versetzt wurde, lernte er nicht nur Hans Scholl und Alexander Schmorell kennen und wurde mit ihnen zur „Feldfakultät“ an die Ostfront geschickt. Er traf mit Walter Kastner auch einen Bonner Mitstudenten wieder und sah ihn fast täglich. Kastner bewunderte die Zivilcourage des Freundes und beschrieb in einem Brief ein Erlebnis: Kriegsgefangenen heimlich etwas zum Essen zuzustecken, geschehe öfter. Aber sich wie Willi in einer Straßenbahn, also völlig öffentlich, auf russisch mit einer Zwangsarbeiterin zu unterhalten, und das auch noch in Uniform – dazu gehöre Mut.

Als die Mitglieder der Weißen Rose bei der Flugblattaktion im Lichthof der Universität München vom Pedell beobachtet, angezeigt und auch

Willi Graf vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden war, schrieb er an die Familie. Seinem Vater versicherte er, das sei kein Dummejungenstreich gewesen, und bat, das Andenken weiterzutragen. Das tat vor allem seine Schwester Anneliese. Mit ihr hatte er in München zeitweise bei einer regimekritischen Vermieterin gewohnt, mit der die Grafs auch politische Gespräche führten. In seinen Entschluss zum aktiven Widerstand hatte er die Studentin jedoch nicht eingeweiht. Am 18. Februar 1943 wurden die Geschwister zusammen verhaftet; ihre Vermieterin versorgte sie im Gefängnis mit Lebensmitteln. In immer neuen Verhören der Gestapo verweigerte Willi Graf, die Namen weiterer Beteiligter preiszugeben. Am 12. Oktober wurde er durch das Fallbeil hingerichtet. Anneliese kam frei und hat nicht nur durch Publikationen „Spurensicherung“ zum Jugendwiderstand betrieben. Sie vermittelte den Mut der Weißen Rose und ihre eigenen Gefühle, als sie von den Aktivitäten ihres Bruders erfuhr, in Vorträgen und Gesprächen mit jungen Leuten. Auch in der Universität Bonn berichtete sie darüber – und die vergeblichen Bemühungen Grafs, auf einer Reise im November 1942 hier Unterstützung zu gewinnen. Anneliese Knoop-Graf verstarb 2009 in Euskirchen als letzte aus dem Kreis der Weißen Rose.

Sie und der Herausgeber des Buches sind sich mehrfach begegnet. Beim Weltjugendtag 2005 in Bonn berührten beide viele Teilnehmer tief. Sie sprach in der Universität, er präsentierte Briefe, die Graf und die Scholls mit einem Freund ausgetauscht hatten: Josef Gieles. Dieser hatte sein Studium früher als sie beendet und fiel 1945 als Oberarzt an der Front. Er war der Schwager von Professor Kanz. UK/FORSCH

„Der studentische Freundeskreis der Weißen Rose. Ausgewählte Brief- und Tagebuchauszüge“. Heinrich Kanz (Hrsg.), Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt/M. 2011. ISBN 978-3-631-61916-2; 49.80 Euro



Repro: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

▲ Willi Graf im Frühjahr 1940 in Bad Wildbad